

Diether SCHÜRR\*

**Zagabas und die Verwendung von Lykisch B**

**ZUSAMMENFASSUNG:** Die Legende einer lykischen Münze (um 450 v. Chr.) wird *Zagabas* statt *Zagabah* gelesen, das erst später belegt ist, Genitiv eines Ortsnamens. Dabei wird es sich um die Genitivform der sonst nur in Gedichten belegten lykischen Sprachform (Lykisch B) handeln, und damit um den ersten klaren Beleg, daß diese auch außerhalb der Gedichte verwendet wurde.

**SCHLÜSSELWÖRTER:** Lykisch A und B, lykische Münzen, Zagaba.

Ein Münzfoto im Katalog ex Auktion Peus 357, 1998, 315 zeigt die Rückseite eines lykischen Staters mit Triskeles und zwischen den drei Armen die linksläufig mit Z – A beginnende Legende, dann kleiner GA.<sup>1</sup> Dann wechselt die Orientierung der Zeichen: Nun ist die Standlinie außen, und es folgt rechtsläufig BAS, in den Raum vor dem großen Z gezwängt, in welches das S hineinreicht. Diese Schreibung macht den Eindruck, als ob der Stempelschneider erst nur Z – A – G hätte schreiben wollen wie M 109b,<sup>2</sup> sich aber dann entschied, auszuschreiben: *Zagabas*.



Eine andere Prägung hatte bereits Babelon 1910 als No. 199 mit Pl. XCIV 9 veröffentlicht. Er las allerdings, trotz der dazu nicht passenden Orientierung des *b*, in der Gegenrichtung *Zabaga?*, unter Überspringen des *s*. M 109a ist diese Lesung in *Zagabah* verbessert, nach M 134d, wo tatsächlich *Zagabah* zu lesen ist, Genitiv des Ortsnamens *Zagaba*, der auch auf dem Agora-Pfeiler in Xanthos belegt ist (TL 44a, 42). Diese Lesung ist in Müseler 2016, IV 9 auch für die neue Münze übernommen und in Müseler 2021, 7.5\* wiederholt.

Die Legende *Zagabas* ist, was das letzte Zeichen betrifft, singular: Keine andere Münzlegende endet so. Nun könnte es sich um ein Ethnikon nach dem Muster von *Arñnas* (N 320a, 31f. und N 303) zu *Arñna* (Xanthos) handeln,<sup>3</sup> und Ethnika erscheinen ja öfters auf den lykischen Münzen: Solche auf *-a/eze/i-* wie *Wehñtezi* (M 130a) und *Wehñtezē* (M 130b) zu *Wehñti* (M 130c) und solche auf *-wi-* wie *Wedrewi*

\* Diether Schürr, Katharina-Belgica-Str. 22b, D-63450 Hanau, und Birinci Sokak no. 65, Yağmur apart. no. 6, Kaş-Andifli, TR-7580 (diether.schuerr@gmx.net | ORCID: 0000-0001-7277-0053).

<sup>1</sup> Ich danke Wilhelm Müseler für die Erlaubnis zum Wiederabdruck und Stephen Durnford für die Abstract-Korrektur, Manuela Anelli für ihren Beitrag zum 7th Luwic Workshop im Februar 2022.

<sup>2</sup> Mit M sind Münzen nach Mørkholm – Neumann 1978 zitiert, Inschriften mit TL nach Kalinka 1901 und mit N nach Neumann 1979, soweit nicht anders angegeben.

<sup>3</sup> Siehe dazu Schürr 2017/2018 (wo noch *χubase* TL 44a, 35f., siehe Dönmez – Schürr 2015, 135, und wohl auch *χazise* N 323a zu ergänzen sind).

(M 146c) zu *Wedrēi* (M 143), die nur auf Münzen erscheinen. Die Form auf *-ē* ist sicher als Gen. Pl. aufzufassen, analog zum Gen. Sg. bei Ortsnamen (und dem griechischen Brauch), so daß die Formen auf *-i* Nom. Pl. sein werden. *Zagabas* hätte aber, falls es wirklich ein Ethnikon wäre, die Endung des Nom. Sg., so daß es sich direkt auf die Münze beziehen müßte. Das ist nicht wahrscheinlich, zumal für *Zagaba* gerade das Vorkommen im Genitiv charakteristisch ist: nach 400 v. Chr. *Zagabah* (so auch Müseler 2016, IV 3), *Zaxabahe* (M 134c und Müseler 2016, VII, 4), *Zaxabaha* (M 134ab),<sup>4</sup> etwas später die verkürzte Form *Zagah* (M 136 und Müseler 2016, VII, 59).<sup>5</sup> Der Nominativ *Zagaba* ist meines Wissens nur im frühen Elmalı-Hort (um 460 v. Chr.) belegt<sup>6</sup>.

Das legt eine andere Erklärung nahe: *Zagabas* ist die Entsprechung von *Zagabah* in Lykisch B, der sonst nur in den Gedichten auf dem Agora-Pfeiler (TL 44c, 32ff. und TL 44d) und dem ältesten Sarkophag in Antiphellos (TL 55) belegten Sprachform, vergleiche vor allem *Arppaxus* (TL 44c, 58f.) wie *Arppaxuh* (a, 1f. und 30f.), griechisch *Αρπαγῶν* (c, 24). Es ist dann auch der älteste Beleg für sie: M 109 ist deutlich früher als die von Cheriga und Cherēi geprägten Münzen, und Müseler 2016 datiert um 450 v. Chr., Müseler 2021 „nach ca. 460 v. Chr.“.

Wir haben damit einen Beleg für die Verwendung von Lykisch B auf einer Münze, und das ist überraschend. Bei vielen anderen Münzen läßt sich gar nicht entscheiden, welcher Sprachform die Namen auf ihnen angehören. In der Regel wird es aber Lykisch A sein. Allerdings ist *Zagabas* älter als die Belege für *Zagabah* usw., so daß möglicherweise auf die lykischen Münzen mit griechischen Buchstaben zunächst die Verwendung von Lykisch B neben Lykisch A (dieses auf jeden Fall bei Namen, die mit *h* und *θ* geschrieben sind) folgte, erst später ausschließlich Lykisch A.

Bemerkenswert an *Zagabas* ist auch noch etwas anderes: Es gibt in den Inschriften nur einen Beleg für ein Wort mit *z*, das in beiden Sprachformen vorkommt: die Verbform *pzziti* in in Lykisch B vor 400 (TL 44c, 41 und d, 16), in Lykisch A um 400 (N 324, 19)<sup>7</sup> und 337 v. Chr. (N 320a, 41). Das liegt offenbar daran, daß lykisch B *z* teilweise lykisch A *s* (im Akk. Pl. c. < \**ns* und beim Nom. des Theonyms *Trqgiz* gegenüber A *Trqqas* < \**nts*) und *h* (im Akk. Gen. < \**-sj-om*<sup>8</sup> und vor *r*) entspricht, während das Ethnikonsuffix B *-a/e/e/i-* A *-a/eze/i-* entspricht. Es ist also durchaus bemerkenswert, daß dieser Ortsname in beiden Sprachformen gleich lautet.<sup>9</sup> Ob es sich dabei um eine ererbte Gemeinsamkeit oder um eine Entlehnung handelt, läßt sich natürlich nicht entscheiden.

#### Bibliographie

- |                      |  |
|----------------------|--|
| Babelon 1910         | E. Babelon, <i>Traité des monnaies grecques et romaines</i> , Pt. 2 Description historique – T. 2 comprenant les monnaies de l’empire des Perses achéménides, de l’orient sémitique et de l’Asie-Mineure aux Ve et IVe siècles avant J.-C. und Pt. 3 Album des planches, planche LXXXVI à CLXXXV, Paris 1910.  |
| Bousquet 1992        | J. Bousquet, <i>Les inscriptions du Létôon en l’honneur d’Arbinas et l’épigramme grecque de la stèle de Xanthos</i> , L’inscription bilingue de Démokleidès et les inscriptions lyciennes unilingues, in: H. Metzger (Hg.), <i>Fouilles de Xanthos IX.1: La région nord du Létôon, les sculptures et les inscriptions gréco-lyciennes</i> , Paris 1992, 155–199. |
| Dönmez – Schürr 2015 | A. Dönmez – D. Schürr, <i>Zum Agora-Pfeiler in Xanthos IV: Finding a new fragment of the inscription and evidence pointing to a temenos-tomb. Das neue Fragment und das „reine“ Temenos</i> , <i>Kadmos</i> 54, 2015, 119–149.   |

<sup>4</sup> Zu dieser Genitivform Schürr 2010, 121 und 123.

<sup>5</sup> Dazu Schürr 2017.

<sup>6</sup> Konuk 2016, 569 Fig. 5.

<sup>7</sup> Bousquet 1992, 183.

<sup>8</sup> Siehe Schürr 2001, 118–119.

<sup>9</sup> Mit *Λαγβ/οc/* / weit im Norden (Zgusta 1984, § 669, bei Melchert 2004, 87 als griechische Entsprechung angeführt) hat dieser wichtige Münzprägungsort dagegen sicher nichts zu tun.

- ex Auktion Peus Dr. Busso Peus Nachfolger, Frankfurt / M., Katalog 357, 1998.
- Kalinka 1901 E. Kalinka, Tituli Lyciae lingua Lycia conscripti (TAM I), Wien 1901.
- Konuk 2016 K. Konuk, Elmalı Definesi / The Elmalı Hoard, in: H. İřkan – E. Dündar (Hgg.): Lukka'dan Likya'ya. Sarpedon ve Aziz Nikolaos'un Ülkesi / From Lukka to Lycia. The Land of Sarpedon and St. Nicholas (Yapı Kredi Yayınları Anadolu Uygarlıkları Serisi 5), İstanbul 2016, 566–569.
- Melchert 1994 H. C. Melchert, Anatolian Historical Phonology (Leiden Studies in Indo European 3), Amsterdam – Atlanta, GA 1994.
- Melchert 2004 H. C. Melchert, A Dictionary of the Lycian Language, Ann Arbor – New York 2004.
- Mørkholm – Neumann 1978 O. Mørkholm – G. Neumann, Die lykischen Münzlegenden (Nachr. der AW Göttingen, phil.-hist. Kl. 135), Göttingen 1978.
- Müseler 2016 W. Müseler, Lykische Münzen in europäischen Privatsammlungen (Gephyra Monographien 4), İstanbul 2016.
- Müseler 2021 W. Müseler, Der Dynast Kuprlli und seine Zeitgenossen: Rivalität und Kooperation im subachaemenidischen Lykien. Prolegomena zu einem künftigen Corpus der lykischen Münzen des 5. Jahrhunderts v. Chr. Jahrbuch für Numismatik und Geldgeschichte 71, 2021, 25–116.
- Neumann 1979 G. Neumann, Neufunde lykischer Inschriften seit 1901 (Denkschr. ÖAW, phil.-hist. Kl. 135), Wien 1979.
- Schürr 2001 D. Schürr, Karische und lykische Sibilanten, IF 106, 2001, 94–121.
- Schürr 2010 D. Schürr, Lykische Genitive, IF 115, 2010, 118–126.
- Schürr 2017 D. Schürr, Zum lykischen Rautenzeichen  $\diamond$ , Philia 3, 2017, 167–171.
- Schürr 2017/2018 D. Schürr, Die lykischen s-Stämme: eine Zusammenstellung, MSS 71/2, 2017/2018, 259–276.
- Zgusta 1984 L. Zgusta, Kleinasiatische Ortsnamen (BNF NF, Beih. 21), Heidelberg 1984.

### ***Zagabas and the Use of Lycian B***

**ABSTRACT:** The legend on a Lycian coin (around 450 BC) is read *Zagabas* instead of *Zagabah*, only attested later as the genitive of a toponym. This will be the genitive form characteristic of Lycian B, which is otherwise only attested in poems, and thus the first clear evidence of use other than in verse.

**KEYWORDS:** Lycian A and B, Lycian coins, Zagaba.

### ***Zagabas ve Likce B'nin Kullanımı***

**ÖZ:** MÖ 450 civarında darb edilmiş Lykçe lejantlı bir sikkenin üzerinde daha geç bir zamanda bir yer adının tamlayan hali olarak belgelenen *Zagabas* yazmaktadır. Sikke üzerindeki *Zagabas* lejantı, Lykçe B'ye özgü tamlayan hali olarak anlaşılmalıdır. Söz konusu sikke böylece Lykçe B'nin şiir dışında da kullanılmış olduğunu belgelemektedir. Sikke böylece bu lehçenin şiir dışında da kullanıldığını kanıtlamaktadır.

**ANAHTAR SÖZCÜKLER:** Lykçe A ve B, Lykçe lejantlı sikkeler, Zagaba.